

Rote Klimakarte für den Zentralverband des deutschen Kfz-Gewerbes (ZDK)

Die Tochter einer Freundin ist krank. Sie leidet unter einer Glutenunverträglichkeit. Isst sie Brot, rebelliert ihr Magen; ihre Darmzotten entzünden sich und sterben ab, sie bekommt Fieber und mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit kann sich Krebs daraus entwickeln.

Unsere Erde ist ähnlich krank; sie leidet unter einer CO₂-Unverträglichkeit. Bekommt sie zu viel davon rebelliert das Wetter, Arten sterben aus, die Atmosphäre heizt sich auf, als habe sie Fieber. Halten wir das 1,5 Grad-Ziel nicht, kann sich mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit der Untergang der Zivilisation daraus entwickeln.

Die Tochter meiner Freundin isst kein Brot – und keinen Kuchen, keine Süßigkeiten mit Spuren von Weizen, nicht einmal Eiscreme kann sie unbedacht essen. Wie schrecklich für die Kleine! Doch sie weiß, wofür ihr Verzicht gut ist. Und, so sagt sie, es gibt immer noch genug Anderes, was ihr schmeckt. Eine 10-jährige Optimistin, die eine gesunde Zukunft wählt.

Die Menschheit hat auch die Wahl: Stoppen wir bei 1,5 Grad oder riskieren wir 3 bis 4 und mehr Grad? Riskieren wir das Fallen der Kippelemente, den Klimakollaps, den Existenzverlust und den Tod von Millionen von Menschen? Es ist unsere Entscheidung!

Doch Entscheidungen fallen schwer, wenn in unserem Land nicht mehr als ein paar tote Bäume, ausgedörrte Felder oder vollgelaufen Keller zu beklagen sind. Ein in paar Hitzetote oder im Hochwasser Ertrunkene – was kann die Autowirtschaft dafür? Wenn Wissenschaftler nur mit Wahrscheinlichkeiten aufwarten und Klimaschützer eine ungesunde Panik verbreiten. Entscheidungen fallen schwer, wenn man für das wirtschaftliche Wohl von tausenden ohnehin schon benachteiligten, kleinen und mittelständigen Betrieben verantwortlich ist.

Jede Mutter, jeder Vater schützen ihre Kinder vor Benachteiligung, so auch der ZDK seine Mitglieder!

Aber was, wenn diese Benachteiligung das Überleben des Kindes sichert? Versage ich dem Diabetiker den Zucker, der Glutenunverträglichen das Brot? Welche Ungerechtigkeit, wo andere doch alles essen können!

Der ZDK hat es sich zur Aufgabe gemacht, ca. 37.000 Autohäuser und Kfz-Werkstätten mit annähernd 440.000 Beschäftigten zu vertreten. 440.000 Menschen, die seit Jahren schon um ihre Existenz fürchten, weil Onlinemärkte den Umsatz drücken, Bürokratie und Umweltauflagen die Margen schmälern, stetig neue Herstellerentwicklungen die eigenen Pläne durchkreuzen.

Und nun fordern Klimaschützer eine Tempolimit, die Einschränkung des Individualverkehrs, autofreie Innenstädte und die Bevorzugung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Radwegen oder Elektromotoren – das Aus für viele Betriebe, den Tod traditioneller Mobilität und der dahinter stehenden Wirtschaftszweige.

3-4 Grad Erderwärmung, das würde Hunger, Flüchtlingsströme und Kriege um Ressourcen mit sich bringen. In diesem Szenario sehe ich keine Autowerkstätten, keine Autohäuser mit zufriedenen Kunden, überhaupt keine gesicherte Mobilität mehr. Warum dann nicht jetzt schon einlenken, damit wir die Entwicklung selbst steuern und nicht diesem Ruin ungebremst entgegenfahren müssen?

Der ZDK kümmert sich um seine Mitglieder. Von der zukünftigen Regierung fordert er in einem Schreiben den Erhalt der Tempofreiheit, der individuellen Mobilität ohne Restriktionen und ideologischem Korsett. Er fordert den Erhalt des Verbrennermotors, obschon dieser in Europa für den größten Anteil (etwa 60,7% (2016); Quelle Europäische Umweltagentur) aller CO₂-Emissionen verantwortlich ist; die verlängerte Förderung von Hybridfahrzeugflotten, obwohl Studien belegen, dass die Nutzer den Elektroanteil häufig gar nicht nutzen und darüber hinaus der Kraftstoffverbrauch der Hybridfahrzeuge sogar noch über dem eines normalen Verbrennermotors liegt. Zucker für den Diabetiker, Brot für die Glutenunverträgliche – 3 bis 4 Grad Erwärmung für die Welt?

Für diese Forderungen zeigen wir dem ZDK die rote Klimakarte!

Dabei gäbe es durchaus klimaorientierte Forderungen, die zu stellen wären:

- Die Förderung von Photovoltaikanlagen auf den Flachdächern der Betriebe zur kostengünstigen Stromeigenversorgung oder zur Umsatzgenerierung
- Transformationszuschüsse zum Umstieg von Betrieben auf CO₂-neutrale Techniken, wie z.B. dem Ausbau der Ladeinfrastruktur
- Bildungsangebote für eine Erweiterung der Einnahmequellen, z. B. durch carsharing-Systeme oder als Dienstleister für den ÖPNV

Vermutlich gibt es noch vieles mehr. Wir brauchen nur Ideen, Mut und den Optimismus einer 10-Jährigen mit einer Glutenunverträglichkeit.

Ich bin Mutter zweier Söhne. Wären sie glutenunverträglich – ich gäbe ihnen kein Brot. Aber ich fände Alternativen, damit sie weder verhungern noch unverhältnismäßig Verzicht üben müssten. Ich würde alles daran setzen, sie ihren Mangel so wenig wie möglich spüren zu lassen und sie gleichzeitig stark für eine Zukunft ohne Gluten machen.

Wir bitten alle, die sich um die Zukunft ihrer Schützlinge sorgen, wie der ZDK sich um das Wohl seiner Mitglieder sorgt, auch für die Zukunft deren Kinder zu sorgen. Stellen Sie jetzt der nächsten Regierung die Forderungen, die auch in der Zukunft förderliche sein werden und die das Überleben der Kfz-Betriebe – wenn auch in veränderter Form – sichern.

Wir zeigen dem ZDK heute die rote Klimakarte, damit er morgen einen Weg in die Zukunft betritt!